

Neue Heimat für die Schlingnatter

Stadt will mit Reptilien Ökopunkte sparen

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Bühl. Die Stadt will sparen, allerdings nicht ausschließlich bei den Ausgaben, sondern auch ökologisch. Dieses Thema beschäftigte den Bühler Gemeinderat bei seiner Waldbegehung am Freitagnachmittag.

Der Hintergrund ist einfach, die Methode völlig neu: Wenn eine Kommune baut und in die Natur eingreift, sind bekanntlich Ausgleichsmaßnahmen fällig. In Zukunft können diese Ausgleichsmaßnahmen laut Bundesnaturschutzgesetz bereits vor den Bauvorhaben erledigt werden.

Die Gemeinden können ein regelrechtes Ökokonto ansparen, auf das sie bei Bedarf zurückgreifen können. Die Kommunen haben verschiedene Möglichkeiten für dieses Ökokonto. Sie können beispielsweise Biotope schaffen, bestimmte Arten fördern und natürliche Retentionsflächen oder Bodenfunktionen wiederherstellen.

Die Anerkennung für diese Projekte erfolgt nach Standards, die im baden-württembergischen Landesrecht geregelt sind. Die Ökopunkte, die die Gemeinden erreichen, werden dem Ökokonto gutgeschrieben, das öffentlich einsehbar ist. Mit diesen Punkten können die Kommunen sogar handeln.

Bereits im November 2014 hat sich der Wald-, Landwirtschafts- und Umweltausschuss des Gemeinderats mit diesem Thema beschäftigt (wir berichteten). Es geht um den Falkenfelsen. Zahlreiche hohe Douglasien, die in den 1950er bis 1970er Jahren gepflanzt wurden, beschatten inzwischen die viele Millionen

Jahre alte Felsformation ganzjährig. Der Aufwand, den die Forstverwaltung damals betrieben hat, war beachtlich. Weil die jungen Bäumchen auf den kargen Felsen nicht wurzeln konnten, mussten Waldarbeiten mühsam Erde für Pflanzlöcher auf den Falkenfelsen schaffen. Die großen Bäume haben den dortigen Lebensraum, der durch die karge und intensiv besonnte Felsenlandschaft charakterisiert wurde, völlig verändert. Für ihr Ökokonto will die Stadt die Zeit zurückdrehen und den Falkenfelsen wieder in seinen ursprünglichen und natürlichen Zustand versetzen.

Bevor die Arbeit beginnen kann, muss zunächst der Status quo dokumentiert werden. Damit hat die Stadt das Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz in Vimbuch beauftragt. Dessen Mitarbeiter Michael Hug und Mare Haider stellten dem Gemeinderat

vor Ort ihre Ergebnisse vor: Von den 2,5 Hektar Felsen ist zurzeit die Hälfte beschattet. Das hatte erhebliche Auswirkungen auf die Fauna. Dennoch konnte Mare Haider bei sechs Begehungen in den Monaten Mai und Juni eine kleine Mauereidechsenkolonie feststellen. Es handelt sich übrigens um die am höchsten gelegene im Nordschwarzwald. Außerdem entdeckte Haider zwei Schlingnattern, darunter ein Jungtier.

Diese Art, die gerne mit der Kreuzotter verwechselt wird, aber ungiftig ist, ist sehr scheu. Die Institutsmitarbeiter legten schwarze Matten aus, unter denen die Schlangen gerne nachts Schutz suchen, und fanden bei ihren Kontrollen am frühen Morgen zweimal ein Exemplar: Unter der zu Demonstrationszwecken ausgelegten Matte „erwischte“



DER SCHLANGENBESCHWÖRER: Hubert Schnurr fand unter der vom Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz ausgelegten Spezialmatte eine Plastikschlange. Foto: Coenen

Oberbürgermeister Hubert Schnurr zur allgemeinen Erheiterung der Stadträte aber nur eine Plastikschlange, die dem

Sohn des zuständigen städtischen Revierleiters Martin Damm gehört. Der hatte das Spielzeug-Reptil dort heim-

lich deponiert und nahm es gleich wieder an sich, um keinen Ärger mit dem Filius zu provozieren.

Die Aufwertung des Falkenfelsens ist das Ziel der Stadt Bühl. Damit kann die Kommune kräftig Ökopunkte sammeln. Jeder Quadratmeter besonnter Fels ist satte 56 Ökopunkte wert. Zum Vergleich: Ein Maisfeld bringt nur vier Punkte pro Quadratmeter, eine Blumenwiese zwölf. Natürlich haben auch die aktuell beschatteten Felsen einen

Stichwort

Ökopunkte

ökologischen Wert. Wenn die Waldarbeiter aber die Säge an die Douglasien anlegen, die dort eigentlich nicht hin-

gehören, kann die Stadt 1,4 Millionen Ökopunkte hinzugewinnen und ihrem Konto gutschreiben.

Damit kann man ein Gewerbegebiet oder ein Neubaugebiet in der Größenordnung von rund zehn Hektar ausgleichen. Fallen sollen übrigens nur die Douglasien. Die standorttypischen Buchen bleiben stehen. uc

Erhalt des Sand weiter im Blick

Verein „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ bestätigt den Vorstand

Bühl (kkö). Eins der wesentlichen Anliegen des Bühler Vereins „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ bleibt der Erhalt des Kurhauses Sand, dem das „Schicksal der Hundseck“ erspart werden soll: Dies verdeutlichte der Vorsitzende Hansjörg Willig bei der Jahreshauptversammlung. Dennoch erwies sich bei seinem Rückblick auf das Jahr 2015, dass der Verein sich seit dem Erwerb der Alten Kirche Herrenwies im Dezember 2014 zunächst mit großem Einsatz auf die Immobilie konzentrierte, allein um das nur noch als Materialdepot genutzte Gebäude wieder zugänglich zu machen. Seither kam der Verein dem Ziel, wieder Leben in die Kirche zu bringen, deutlich näher: Unter anderem wurden Konzerte, Führun-

gen und Ausstellungen organisiert. Darüber hinaus erwägt der Vorstand die Einrichtung eines Museums mit historisch-lokalem Bezug. Laut Willig wird die Kirche den Verein konzeptuell weiterhin beschäftigen, zudem soll sie durch das Fällen einiger Bäume sichtbar gemacht werden. Die weiteren Projekte wolle man indes nicht vernachlässigen.

Im Fokus der Vereinsarbeit stehen aktuell auch die Chancen und Herausforderungen, die sich aus der Aufnahme

der Region Mittelbaden/Schwarzwaldhochstraße in das Leader-Förderprogramm ergeben: Ins Entwicklungskonzept der Kulisse wurde der Umbau der Alten Kirche als Starterprojekt aufgenommen. „Es wird dem Tourismus zugeordnet, für den hohe Fördersätze bereitgestellt werden“, so Willig. 40 Prozent der Gesamtkosten von rund 100 000 Euro könnten über „Fördertöpfe“ von EU und Land finanziert werden. „Das bedeutet auch, dass wir 60 000 Euro stemmen müssen“, sagte

Willig. Hintergrund-Infos zur Leader-Kulisse gab die zweite Vorsitzende Walburga Eckert, zugleich zweite stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Regionalentwicklung Mittelbaden-Schwarzwaldhochstraße“, der eigens zur Umsetzung der Leader-Projekte in der Region ins Leben gerufen wurde. Jede der insgesamt 18 Kulissen erhalte 1,5 Millionen Euro, sagte Eckert: Nun müssten Konzepte entwickelt und förderfähige Anträge ausgearbeitet werden. Schatzmeister Marc Zöller berich-

tete von der soliden Finanzlage des Vereins; Kassenprüfer Stefan Müll bescheinigte einwandfreie Kassenführung. Bei den turnusgemäßen Neuwahlen bestätigte die Versammlung alle Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern, als zusätzliche Beisitzer wurden Klaus Beyer und Hermann Müller gewählt.

Abschließend kündigte Willig einen Vortrag von Johannes Werner über Ambros Oswald am 16. Oktober im Pfarrsaal in Herrenwies an: Der Priester, Seher und Heiler habe im 19. Jahrhundert einige Jahre in Herrenwies gewirkt und später in den USA eine Gemeinde gegründet, die heute noch existiere. Am 28. Januar wiederum trete Kabarettist Jörg Kräuter für den Verein auf.

Tief in schöne Erinnerungen eingetaucht

Baden-württembergisches Landstreffen von Youth for Understanding / Rückblick auf Erlebnisse

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause

Bühl/Ottersweier. Zwischen 16 und 18 Jahre sind die Jugendlichen alt, haben sich erst am Wochenende kennengelernt und hatten sich dennoch sehr viel zu erzählen. Im Haus Hundseck kam eine 23-köpfige Gruppe zusammen, die das vergangene Schuljahr im Ausland verbracht hat. Am Ende dieses einschneidenden Erlebnisses lädt Organisator Youth for Understanding (YFU) seine Teilnehmer traditionell ein, das Jahr nochmals gemeinsam aufzuarbeiten.

Aus ganz Baden-Württemberg stammten die jungen Gäste, die den gemeinsamen Abschluss ihrer großen Reise sichtlich genossen. „Ich bin sehr dran gewachsen“, erzählt die 16-jährige Sophie von ihren Erfahrungen in den USA. Mit den Gasteltern habe sie sich „voll gut verstanden“, schwärmt sie. Nur die eigene Mutter, die kam schlecht damit zu recht. „Ich bin das Nesthäkchen“, erklärt sie lächelnd. Was die Schule angeht war das in ihrem Fall völlig unproblematisch. „Ich habe die sechste Klasse übersprungen und bin jetzt wieder da, wo ich vorher war.“

Auch der 17-jährige Alvaro war in den Vereinigten Staaten. „Plötzlich ist Deutschland so klein, die Autos, die Häuser, das Essen. Alles ist anders.“ Vor allem aber ist das Leben der anderen, der Familie und der Freunde einfach weitergegangen. „Ohne mich.“ Da ist plötzlich so vieles, das man nicht wisse, was man fragen möchte und zugleich könne man gar nicht aufhören über die eigenen Eindrücke zu sprechen, die man in Amerika gesammelt hat. „Aber irgendwann wollen die Freunde das nicht mehr hören. Und das sagen sie dann auch“, erzählt er. Umso mehr genoss er



BLICK ZURÜCK: Am Wochenende trafen sich junge Leute aus ganz Baden-Württemberg, die das vergangene Schuljahr im Ausland verbracht haben. Foto: Krause

das Aufarbeitungswochenende, wo er nochmals ganz tief eintauchen konnte in seine Erinnerungen, und wo er vor allem ganz viele Leute fand, die dieses Erlebnis mit ihm teilen mochten. Zu bereden gab es da schon so einiges, berichtete Jenny davon, wie es sich anfühlt, wenn man effektiv ein Schuljahr verliert. „Die anderen machen jetzt Abi.“ Und irgendwie fange man dann wieder ganz neu an, lautet der Tenor der Jugendlichen. Doch in einem Punkt sind sie sich völlig einig.

„Es war ein großartiges Erlebnis, voller Abenteuer und mit vielen Missverständnissen“, erzählt Sophie von Chile. „Ich fand das Land großartig und die Sprache hat mich gereizt.“ Doch bis sie zu recht kam, ist sie schon das ein ums andere Mal ins Fettnäpfchen getreten. Doch nun wurde gemeinsam ein Deckel auf all diese Erinnerungen gepackt. Nach einem ausgiebigen Blick zurück wurde der Fokus stattdessen auf die Zukunft gelegt. Und manche, so wie Anja,

die bleiben dem Team noch ein bisschen länger erhalten und wirken auch in den Folgejahren noch mit, wenn die Nächsten aus dem Ausland zurückkommen und gemeinsam reflektieren.

Und das sei wichtig, betont Florian Funk, der die Gruppe anleitete und voller Spannung aufs nächste Jahr schaut und vor allen Dingen hofft, dass die jungen Multiplikatoren der YFU auch neue Gastfamilien besorgen. „Denn ohne die geht es einfach nicht.“

Zwiebelkuchenhock beim Sportverein

Bühl (red). Der Sportverein Kappelwindeck veranstaltet am Freitag, 2. Oktober, seinen Zwiebelkuchenhock mit Neuem Wein. Der Herbsthock wird im katholischen Gemeindehaus in Kappelwindeck abgehalten. Beginn ist um 19 Uhr.

Außer Zwiebelkuchen und Neuem Wein wird noch eine Kürbissuppe für die Gäste angeboten. Wer nicht auf Zwiebelsuppe steht, für den ist auch noch ein Wurstsalat und „Sure Bühne“ mit Speck im Angebot zu finden. Für die Unterhaltung sorgen die Ratz-Fatz-Buben aus Kappelwindeck.

Ehrenamt ist Thema im Gemeinderat

Bühl (red). Das Ratsinformations-System Session steht am Mittwoch um 17 Uhr im Ratssaal des Friedrichsbaus Bühl auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Die Förderung des Ehrenamtes bei der Freiwilligen Feuerwehr Bühl ist ein weiteres Thema.

Außerdem beschäftigt sich das Gremium mit dem Bebauungsplan „Fachmarktzentrum Cité“.

Frauenfrühstück der Kirchengemeinden

Bühl (red). Die evangelische Kirchengemeinde Bühl, die freie evangelische Gemeinde in der Konkordia und die katholische Pfarrei St. Peter und Paul veranstalten ein Frauenfrühstück. Für Kinder gibt es eine Kinderbetreuung. Das nächste Frühstück ist am Mittwoch ab 9 Uhr bis etwa 11 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirchengemeinde Bühl, Johannesstraße 5.